



Kapitel 1: Kater Leon landet im Nirgendwo

Es war ein sonniger Freitagvormittag. Zeugnistag. Nun war das Schuljahr vorbei und Lilli fuchtelte voller Stolz mit ihrem Zeugnis herum. »Lauter Einser!«, sang sie, während sie durch das Wohnzimmer tanzte.

In der Küche machte ihre Mutter Nora zur Feier des Tages gerade Palatschinken. Sie wurden aus Dinkelmehl zubereitet und schmeckten besonders knusprig. Nora bestrich sie mit Nutella, rollte sie zusammen, verzierte sie mit Smarties und Lilli aß sie im Handumdrehen auf.

Das Stück Papier, auf das Lilli so stolz war, lag neben ihr am Tisch. Gott sei Dank in einer Klarsichthülle, denn sonst wären schon einige Schokoladespuren darauf gewesen.

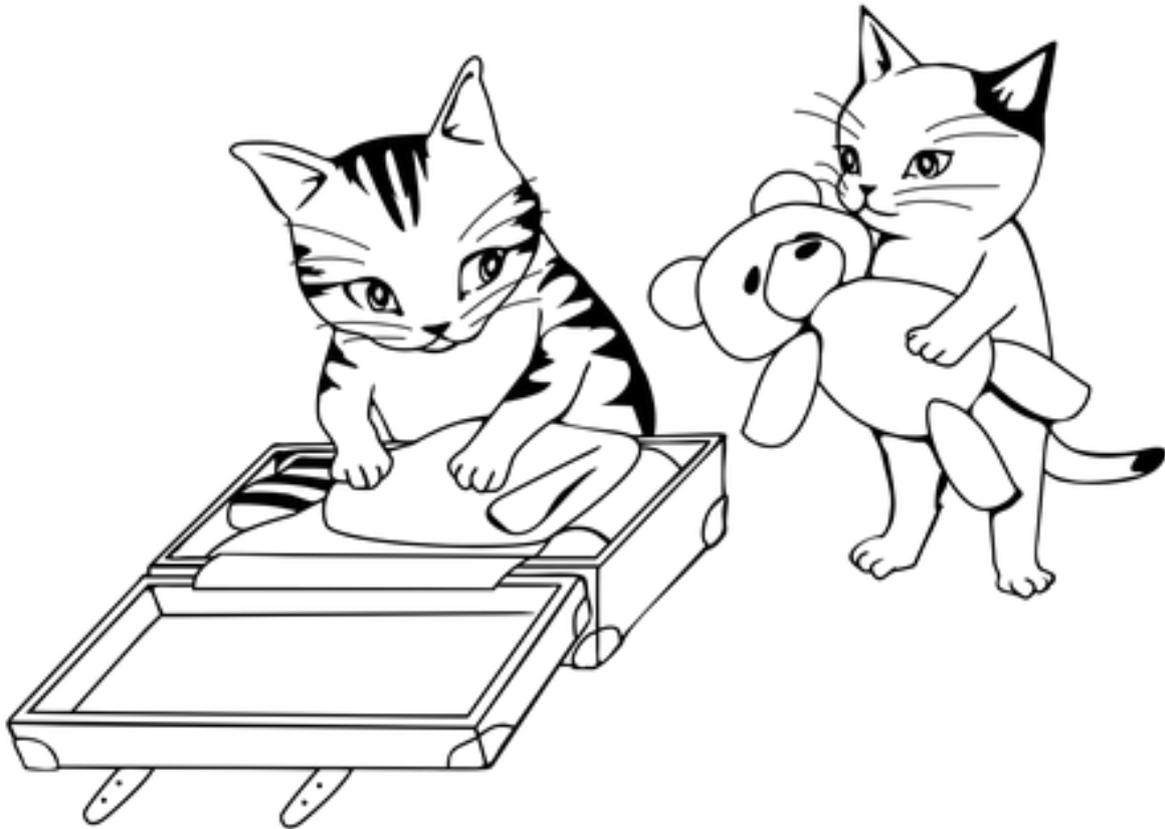
Kater Leon strich um ihre Beine, sprang auf ihren Schoß, schnurrte und rollte sich zusammen. Leon war ein besonderer Kater. Er war klein, dafür aber sehr wendig. Es machte ihm keinerlei Mühe, mit zwei Sätzen auf die Türe zu springen und auf der dünnen Kante zu balancieren. Aber die meiste Zeit verbrachte er an einem kuscheligen Plätzchen, wo er sich entspannte.

Nach dem Essen sagte Nora: »Lilli, geh und pack deine Tasche. Wir fahren in zwei Stunden los.«

Leon spitzte seine Ohren. Wohin wollten sie denn diesmal fahren? Auf Noras Nachttisch lag ein Reiseführer über Südengland mit schönen Bildern von grünen Wiesen und Hügeln.

Schade, dass ich nicht mitfahren kann, dachte sich Leon. Es war langweilig, ein oder zwei Wochen allein in der Wohnung zu verbringen.





Die ersten beiden Tage waren noch lustig. Da konnte er endlich alles tun, was ihm sonst verboten war: über Tische laufen, an Blumen knabbern und an Vorhängen baumeln. Aber bald wurde das eintönig und den Rest der Zeit verbrachte er gewöhnlich mit Schlafen. Er hatte überhaupt keine Lust, dass es auch diesmal so sein würde. Leon wollte etwas von der Welt sehen.

Er stolzierte zu Lilli ins Zimmer und sah ihr aus angemessener Entfernung beim Packen zu.

Sie zog hier etwas aus dem Kasten, dort etwas aus der Schublade und stopfte alles in ihre Reisetasche. Bald herrschte das reinste Chaos. Leon bemerkte, dass eine der Seitentaschen leer geblieben war und offen stand. War sie groß genug, damit er sich darin verstecken konnte?





Er ließ seine Gedanken schweifen. Warum sollte er nicht auch einen schönen Urlaub in Südengland verbringen? Während Leon seine Ohren putzte, überlegte er, wie er sich ins Auto schmuggeln konnte. Er war sicher, dass seine Menschen ihn nicht extra zurückbringen würden, wenn sie ihn erst am Urlaubsort entdeckten.

Gedacht, getan. Leon schlenderte in die Küche, schlug sich den Bauch voll und ging danach aufs Katzenklo. Er wusste ja nicht, wann er wieder Gelegenheit dazu haben würde.

Plötzlich hörte er das typische Klimmern von Schlüsseln. Lillis Vater Robert kam nach Hause. Nun konnte es nicht mehr lange dauern, bis sie losfuhren.

Schließlich war es so weit. Alle Koffer und Taschen standen im Vorzimmer und Lilli, Nora und Robert streichelten und kraulten Leon und versicherten ihm, dass sie bald wieder da sein würden. Ihr werdet schön schauen, wenn ich später aus eurem Gepäck springe, dachte Leon.





Er schnurrte zufrieden, strich um ihre Füße und trollte sich dann unters Bett. Lilli, Nora und Robert sollten sich später nicht wundern, dass er nicht zu sehen war, wenn sie die Wohnung verließen. Unter dem Bett war sein Lieblingsplatz, wo er Stunden zubrachte, völlig ungestört und gut versteckt.

Die drei erledigten die letzten Handgriffe für die Abfahrt. In diesem unbeobachteten Moment huschte Leon ins Vorzimmer und sprang in Lillis Reisetasche. Was für ein Glück, dass er so ein kleiner Kater war!

Eins, zwei, drei – schon waren die Koffer und Lillis Gepäck samt blindem Passagier im Auto verstaut. Sobald die Türen geschlossen waren und das Auto losfuhr, zwängte Leon sich aus der Tasche und machte es sich zwischen den Gepäckstücken, so gut es ging, bequem.

Wer hätte gedacht, dass Leon, der Stubentiger so bald eine große Reise machen würde? Der Motor tuckerte vor sich hin, von vorn hörte er die Stimmen seiner Menschen. Es dauerte nicht lange, bis Leon, eingelullt von den vertrauten Klängen, zufrieden einschlief.

Ein Ruck weckte ihn. Er hatte keine Ahnung, wie lange er geschlafen hatte. Waren es drei, vier Stunden gewesen? Leon hörte, wie Nora aus dem Auto stieg. Waren sie schon angekommen?

Rasch verdrückte sich Leon ins hinterste Eck des Kofferraums. Gerade rechtzeitig, bevor die Heckklappe geöffnet wurde. Draußen war es dunkel, nur die Beleuchtung im Wageninneren spendete ein wenig Licht.

Nora stellte Lillis Reisetasche auf die Straße und kramte darin herum, bis sie fand, wonach sie suchte: Den Plüschteddy, den Lilli beim Einschlafen immer an sich drückte.

Nora ging mit ihm nach vorn. Zeit genug für Leon, mit einem Satz aus dem engen Kofferraum zu springen und seine Beine zu strecken. Schon hörte er, wie Nora zurückkam.





Zurück ins Auto hätte er es nicht geschafft, ohne dass sie ihn entdecken hätte. Aber da stand am Straßenrand eine Papiertragetasche. Mit einem Sprung war Leon darin verschwunden.

»Tarnung ist alles«, dachte er.

»Brauchst du Hilfe?«, rief Robert nach hinten.

»Alles okay, ich hab es gleich«, antwortete Nora. Sie verstaute die Reisetasche wieder im Gepäckraum.

Gleich wird sie zur Papiertasche greifen, in der ich mich verstecke, dachte Leon. Er machte sich ganz klein und hoffte, dass Nora ihn nicht entdeckte. Doch nichts geschah. Er hörte, wie wenig später die Heckklappe zugeworfen und der Motor gestartet wurde.

Leon saß nicht im wegfahrenden Auto. Nora hatte die Tragetasche auf der Straße stehen lassen. Das konnte doch nicht sein! Leon lugte vorsichtig aus dem Sack. Plumps, machte es, und das ganze Ding fiel um.

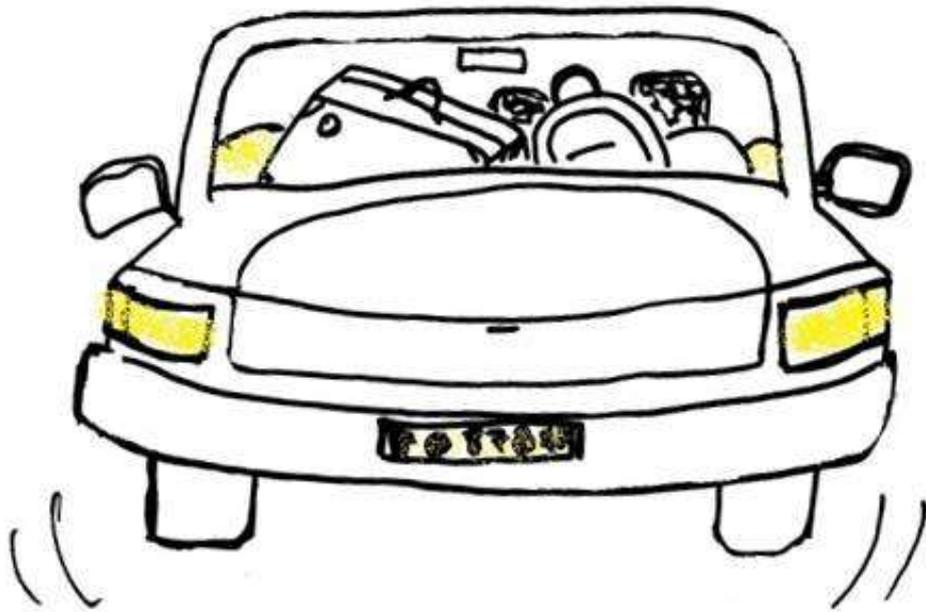
Ein Blick genügte Leon, um zu erkennen, dass der Inhalt der Papiertasche nicht zu den Reisesachen seiner Menschen gehörte. Er war in einem Sack mit Altpapier gelandet, der niemandem abgehen würde. Schon gar nicht Lilli, Nora und Robert!

Leon sah sich um. Da saß er nun, allein, umgeben von Feldern und tiefschwarzer Nacht.

Niemand würde sich um die Tasche kümmern, niemand um ihn, weil keiner wusste, dass er sich heimlich im Reisegepäck versteckt hatte. Erst wenn Nora, Robert und Lilli wieder nach Hause kamen, würden sie ihn suchen.

Warum nur hatte er diese dumme Idee gehabt?







Schreib auf, wie es deiner Meinung nach für Leon weitergeht. Lass deiner Fantasie freien Lauf!

